Beschluss des Ausländerbeirates vom 07.06.2005

öffentlich
einstimmig

Stellungnahme zum Schulbericht 2005

Grundsätzliches

Der Ausländerbeirat begrüßt die Bemühungen, die Bildungschancen von Kindern und Jugendlichen mit Migrationshintergrund zu erhöhen. Je früher die Förderung ansetzt, desto mehr spart man bei Integrationsmaßnahmen von älteren Kindern und Jugendlichen oder jungen Erwachsenen. Gleichwohl sind wir in Nürnberg noch weit von einer echten „Bildungs- und Ausbildungsplatzoffensive“ entfernt, die der Ausländerbeirat forderte. Gerade auch in Zeiten einer schwierigen Haushaltslage sollte das Augenmerk verstärkt auf die Bildung gelegt und die nötigen Mittel dafür auch bereitgestellt werden.

Frühförderung

- Integrationsmaßnahmen wie PAT (Eltern als Lehrer/Programm für Eltern mit Kleinkindern), HIPPY und Opstapje, die von der AWO angeboten werden, sind sehr gute Bildungsinvestitionen, da sie in sehr frühem Kindesalter beginnen. Eine Ausweitung wäre wünschenswert.
- Eine Vollversorgung mit Kindergartenplätzen, insbesondere in Stadtteilen mit hohem Migrantenanteil, ist nötig.
- Das Integrationsprojekt „SpiKi“ des Jugendamtes (Sprachentwicklung und Sprachförderung im Kindergarten) wirkt positiv, auch freie Träger sollten verstärkt das Angebot annehmen.
- Das Projekt „Spielend lernen in Familie und Stadtteil“ leistet hervorragende Arbeit, wird aber leider nur in zwei Stadtteilen durchgeführt.
- Eine verstärkte Verzahnung und Kooperation von Schulen und Kindergärten wäre grundsätzlich wünschenswert.

Übergang Kindergarten Schule

- Die Erweiterung der vorschulischen Deutschkurse von „Deutsch 40“ auf „Deutsch 160“ ist zu begrüßen.
- Die von SchV vorgeschlagene „Starterklasse“ sollte als Modellversuch durchgeführt werden.

Bereich Volks- und Förderschulen

- Die Sprachlerngruppen (Sprachlernklassen) wirken positiv.
- Die flexiblen Eingangsklassen könnten für Kinder mit Migrationshintergrund interessant sein.

- Begrüßenswert sind die Bemühungen der Einbeziehungen der Eltern im Projekt „family learning“.
- Das von BQN initiierte Projekt „Elternempowerment“ (Ausbildung von Multiplikatoren als Bildungslotsen) sollte auch in Nürnberg durchgeführt werden.
- Die Diskussion um die Ganztageschule sollte auch unter dem Aspekt der verstärkten Integration der Kinder ausländischer Muttersprache und unter dem Gesichtspunkt der Möglichkeit der kontinuierlichen Sprachförderung geführt werden. Ganztageschule, Schulsozialarbeit oder Gesamtschule werden begrüßt.
- Die Förderung des Übergangs von der 4. Klasse in weiterführende Schulen lässt zu wünschen übrig.
- Die Schulabschlüsse von Jugendlichen mit Migrationshintergrund sind an den Hauptschulen weiterhin auf einem zu niedrigen Niveau. Positiv zu vermerken ist, dass Schulen, in deren Umfeld Integrationsprojekte laufen, bessere Schulabschlüsse haben
- Projekte wie QUAPO (NOA), die den qualifizierenden Hauptschulabschluss anstreben, oder Quali-Vorbereitungskurse sollten fortgesetzt und ausgeweitet werden.
- Im Übergang Hauptschule-Beruf wären verstärkte Bemühungen und Projekte wünschenswert. So könnte z.B. der schon einmal angedachte flexible Übergang 8./9. Hauptschulklasse und Berufsvorbereitungsjahr (BVJ) als Modellprojekt durchgeführt werden.

Bereich der beruflichen Schulen

- Der Anteil der Auszubildenden mit Migrationshintergrund im Zuge der dualen Ausbildung ist mit nur 9,58 % in der Berufsschule sehr niedrig, obwohl in dieser Altersgruppe ca. ein Viertel der Jugendlichen eine ausländische Staatsangehörigkeit hat.
- Es ist zu begrüßen, dass Jugendliche mit Migrationshintergrund verstärkt die Wirtschaftsschule, die Berufsfachschulklassen und die Fachoberschulen besuchen.
- Die Berufsfachschulklassen sind auszuweiten (siehe Beschluss des Ausländerbeirates vom 25.04.05).
- Wünschenswert wäre ein vielfältiges, „schulbegleitendes“ Sprachförderprogramm mit differenziertem Kursangebot in verschiedenen Berufsschulen.
- Das Projekt der Sprachlernklasse, die in Kooperation mit der Clearingstelle Nordbayern insbesondere für junge Flüchtlinge angeboten wird, ist zu begrüßen.

Bereich der weiterführenden Schulen

- Während 46 % aller deutschen Schüler/innen eine weiterführende Schule besuchen, liegt der Prozentsatz bei den ausländische mit nur 20 % des entsprechenden Alters weit unter der Hälfte der deutschen Schüler/innen. Diese Diskrepanz zeigt, dass ausländische Schüler/innen keineswegs die gleichen Bildungschancen haben. Daher sind dringend Maßnahmen nötig, Schüler/innen aus bildungsfernen Schichten den Zugang zu Bildung zu ermöglichen.
- Auffallend ist auch Diskrepanz zwischen Schuleintritt und Schulerfolg von Schüler/innen mit Migrationshintergrund. Weit über die Hälfte der Schüler/innen mit Migrationshintergrund erreicht nicht das Abitur. Diese Misserfolgsquote sollte genau untersucht und analysiert werden.

Allgemein

- Das Schulreferat sollte seine Bemühungen weiter verstärken und insbesondere wieder eine Planerstelle für interkulturelle Pädagogik schaffen, welche die Integrationsprojekte des Schulreferats koordiniert und voranbringt.
- Die interkulturellen Trainings des Pädagogischen Instituts sollten dauerhaft fortgesetzt werden. Insbesondere auch Lehrer/innen der Grund- und Hauptschulen sollten verstärkt in interkultureller Kompetenz fortgebildet werden.
- Es wäre begrüßenswert, wenn der Bericht jährlich spätestens 3 Monate nach Schulbeginn erstellt und vorgelegt würde. Insbesondere sollten in einem Bericht jeweils einheitliche Zahlen des entsprechenden Schuljahres verwendet werden.

Nürnberg, 08.07.2005

Der Vorsitzende

Protokoll:

Mario Di Santo

Ulla Holthaus